

Zeitschrift: Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen
Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la
Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino
della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti

Herausgeber: Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband

Band: 26 (1990)

Heft: 2

Rubrik: Verbandsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedanken zur Tarifpolitik des SPV

Marco Borsotti, Zentralpräsident SPV

1. Grundsätzliches

Der Begriff «Tarifpolitik» beinhaltet alle relevanten materiellen, personellen, finanziellen und branchenspezifischen Elemente und Prozesse, die nötig sind, um einen leistungs- und kostengerechten Tarifvertrag für physiotherapeutische Behandlungen erarbeiten zu können.

Ein solcher Tarifvertrag soll alle wissenschaftlich anerkannten Heilanzeigen beinhalten, methodisch und betriebswirtschaftlich fundiert sein, der wissenschaftlichen, medizinisch-technischen und wirtschaftlichen Entwicklung laufend angepasst werden können und die Interessen der Patienten gewährleisten.

Der Tarif soll so gestaltet sein, dass dem Institutsinhaber der aus der definierten Leistung entstehende anrechenbare Aufwand gedeckt ist, die notwendigen Investitionen ermöglicht werden, die Weiterbildung des Inhabers und dessen diplomierten Personal gewährleistet wird, das Unternehmerrisiko berücksichtigt und dem Institutsinhaber ein paritätisches Einkommen gewährt wird.

Ohne alle soeben erwähnten Grundsätze aus den Augen zu verlieren, sind bei den Verhandlungen den Geboten der Wirtschaftlichkeit Rechnung zu tragen. In den Verhandlungen sind sowohl die Kostenträger wie auch die Ärzte, Spitäler und Kliniken als Partner anzusehen und entsprechend zu behandeln. Der SPV soll einen Verhandlungsstil pflegen, der ihm zusteht ohne aber die klaren Zielsetzungen aus den Augen zu verlieren. Ohne partnerschaftliches Verhalten in tarifpolitischen Fragen werden in der heutigen Zeit kaum gute und sinnvolle Verträge mehr abzuschliessen sein.

2. Rahmenbedingungen

Wohl kaum in einem anderen Gebiet können sich die verschiedenen Gemüter mehr erhitzen, als wenn es um Tariffragen geht. Es ist menschlich und deshalb absolut verständlich, dass dabei das eigene Portemonnaie einem am nächsten liegt. Wie vielfältig sind

doch die Vorstellungen bezüglich Einkommen, Unternehmerrisiko, Investitionen, Amortisationen und anderem mehr. Wie bunt werden doch die vielen Meinungen, wenn es darum geht, den Verantwortlichen Verhandlungsschlüsse zu erteilen. Immer wieder muss man mit Erstaunen zur Kenntnis nehmen, wie viele Tarifexperten es in der Schweiz in Physiotherapeutenkreisen zu geben scheint, die keine Gelegenheit auslassen, ihr scheinbares Talent, aber auch ihren Unmut auf nicht immer sehr angenehme Weise kundzutun. Für die Tarifkommission wie auch für die Verhandlungsdelegation gilt es nun, sich unter Berücksichtigung möglichst vieler verschiedener Meinungen eine Strategie zu erarbeiten, die zu einem Erfolg führt, welcher dann auch von einer Mehrheit anerkannt werden kann. Hier den richtigen Weg zu finden, ist nicht einfach und erfordert grossen Durchhaltewillen im Lösungsprozess. Gelingt es nun wirklich, eine objektive Basis aus all dem Gesagten heraus zu gestalten, so stellt diese eine wesentliche Rahmenbedingung für Verhandlungen dar.

Die Formulierung einer solchen Basis stellt aber grosse Anforderungen an alle Beteiligten. Das wichtigste Mittel zu einer Objektivierung im Tarifbereich sind Zahlen. Die Zeiten der langwierigen politischen und partnerschaftlichen Ausmarchungsprozesse, bei denen viele Funktionäre überhaupt ihre Existenzberechtigung ableiteten, scheinen der Vergangenheit anzugehören. Betriebswirtschaftlich kalkulierte und nach wissenschaftlichen Methoden erarbeitete Tarifgrundlagen stellen heute die Verhandlungsbasis dar. Diese Zahlen können bei einzelnen Referenzinstituten eingeholt oder basierend auf einer repräsentativen Umfrage ermittelt werden. So oder so ist dabei die von den beteiligten Partnern sicherzustellende Akzeptanz einer gemeinsam gewählten Vorgehensmethode von entscheidender Bedeutung. Dass dabei dem Datenschutz eine absolute Priorität einzuräumen ist, liegt auf der Hand. In diesem Sinne ergeben sich weitere Rahmenbedingungen, die es zu beachten gilt.

Zu all dem kommt die Realität im heutigen Gesundheitswesen, welche man aus naheliegenden Gründen verschieden interpretieren kann. In diesem Bereich bedarf es noch der Einsicht vieler Therapeuten. Ob man will oder nicht, man muss sich mehr oder minder mit den finanziellen Bedingungen «abfinden», unter denen die Sozialversicherungswerke zu arbeiten haben. Diese Tatsache schliesst aber keinesfalls aus, dass die unter Punkt 1 erwähnten Grundsätze nicht in die Praxis umgesetzt werden könnten.

Hinzu muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass der Preisüberwacher gemäss Preisüberwachungsgesetz ein grosses Interesse an der Überprüfung unserer Tarife bekundet. Ein Grund mehr, objektive und betriebswirtschaftliche Verhandlungsgrundlagen zur Verfügung zu haben.

Um sich mit den aufgezählten Rahmenbedingungen (es gibt natürlich noch etliche mehr davon) identifizieren zu können, bedarf es grossen Weitblicks innerhalb der Kollegenschaft. Dieser kann aber nur durch objektive und konstruktive Diskussionen auf allen Stufen erreicht werden. Spezifisch regionalen Eigenarten und Gegebenheiten der physiotherapeutischen Praxis ist ebenso Rechnung zu tragen wie all den unterschiedlichen «Behandlungsphilosophien», die heute existieren.

3. Aktuelles

Zwei aktuelle Projekte beschäftigen im Moment die Verantwortlichen für Tariffragen im SPV: die Taxpunktwerterhöhung sowie die Totalrevision des Tarifvertrages.

3.1 Taxpunktwerterhöhung

Dass die Teuerung enorm gestiegen ist und weiter zunehmen wird, ist eine Tatsache. Gemäss Vereinbarung über den Taxpunktwert (SPV/KSK vom 1. 1. 1989/SPV/MTK/BfM/BSV vom 20. 5. 1987) können die Parteien Verhandlungen über die Neufestsetzung des Taxpunktwertes (TPW) aufnehmen, sofern sich der Landesindex der Konsumentenpreise (LIKPI) gegenüber einem definierten Stand (Ziff. 2 der Vereinbarung über den TPW) um mindestens 5% verändert hat. Der SPV hat rechtzeitig Antrag auf Verhandlungen gestellt, welche im Moment im Gange sind.



Fiénopress

Heublumenkompressen, Stoffbeutel mit Bergheublumen (55 x 25 cm in 4 trennbaren Teilabschnitten).

Jod-Vasogen

3% – 6% – 10%
bestens bewährt zu Massagen nach Sporttraumen.

HOGAPHARM AG

6403 Küssnacht am Rigi, Tel. 041 - 81 10 45



**Physiotherapeut
Physiothérapeute
Fisioterapista**

Inserate – annonces:

HOSPITALIS-VERLAG AG
«Physiotherapeut»
Postfach 11, 8702 Zollikon
Telefon 01 - 391 94 10

Zu reduzierten Preisen

Muskeldéhnung warum und wie?

Olaf Evjenth und Jern Hamberg

**Eine erfolgreiche Behandlungsmethode bei Schmerzen
und beschränkter Beweglichkeit**

Nur solange Vorrat

Teil I

Die Extremitäten. 178 Seiten mit mehr als 260 Bildern, Muskelregister und 16 Tabellen mit Schema über die bewegungshindernde Funktion verschiedener Muskeln. **SFr. 65.-**

Teil II

Die Wirbelsäule. 128 Seiten mit mehr als 190 Bildern, Muskelregister und 16 Tabellen mit Schema über die bewegungshindernde Funktion verschiedener Muskeln. **SFr. 60.-**

Beide Teile zusammen

SFr. 115.-

Verlangen Sie kostenlos unsere Broschüre mit Leseproben

Bestellschein

Senden Sie mir bitte gegen Nachnahme
Muskeldéhnung, warum und wie?

Anzahl _____ Teil I SFr. 65.- + Verp. u. Vers.sp.

Anzahl _____ Teil II SFr. 60.- + Verp. u. Vers.sp.

Anzahl _____ Teil I und II SFr. 115.- + Verp. u. Vers.sp.

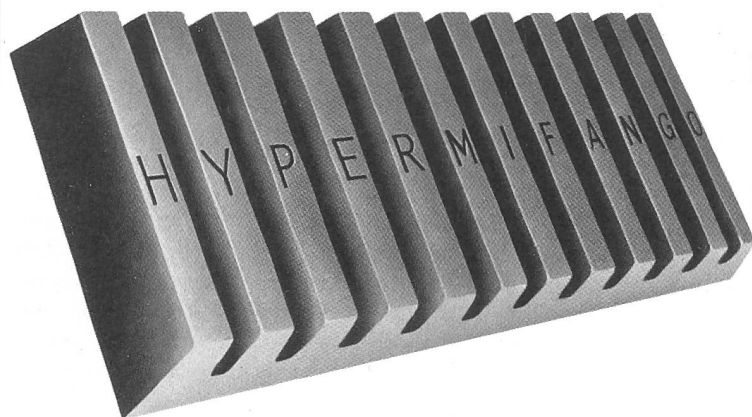
Name _____

Strasse _____ Nr. _____

PLZ _____ Ort _____ Land _____

Einsenden an **Remed-Verlags AG**
Postfach 2017, 6302 Zug/Schweiz

PH



HYPERMIFANGO®

Fangoparaffin nach Heinz Seehawer

plastische Wärmepackung
mit optimaler Hyperämie
und Wärmetiefenwirkung

HYPERMIFANGO, ein Fangoparaffin mit ganz hervorragenden Eigenschaften empfiehlt sich von Kollege zu Kollege weiter. Anerkannte Spitzenqualität, diese sollten Sie unbedingt testen!

Überzeugen Sie sich selbst und verlangen Sie unser Angebot. Gerne stellen wir Ihnen unser umfangreiches Sortiment vor: Fangofolien, Massage- und Therapieliegen, Rollen und Kissen, Liegenbezüge, Massageapparate, UV- und IR-Bestrahlungslampen, Kälte- / Wärmetherapie, Kabinentrennwände usw.

Interessiert? Besuchen Sie unsere Ausstellung in Burgdorf oder rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne.

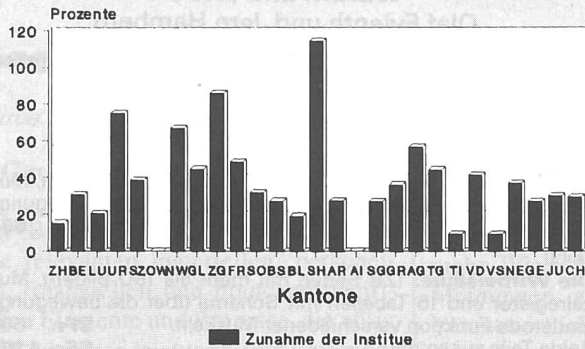


Simon Keller AG

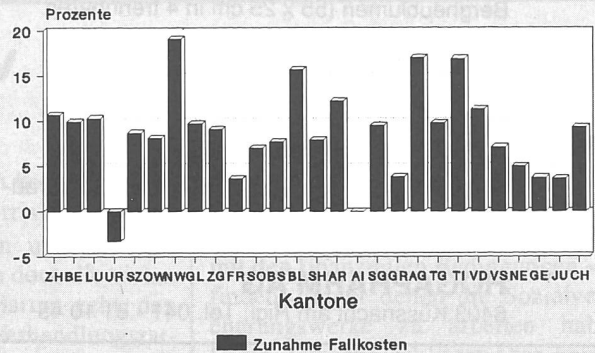
Fachbedarf für Massage/Physiotherapie
Pédicure und Kosmetik
Lyssachstrasse 83
Telefon 034 22 74 74 + 75
3400 Burgdorf / BE

Ich bitte um ☐ Angebot Fangoparaffin
☐ Gesamtkatalog ☐ Beratung
Meine Adresse: _____

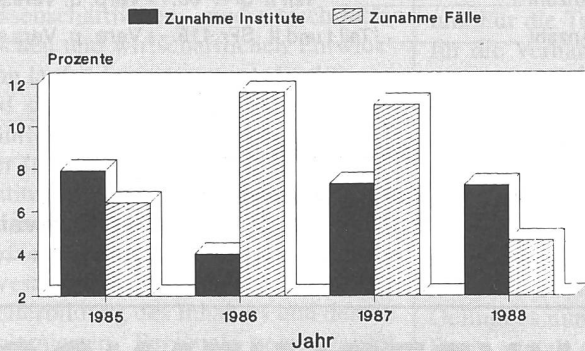
Zunahme Institute pro Kanton 1985 und 1988



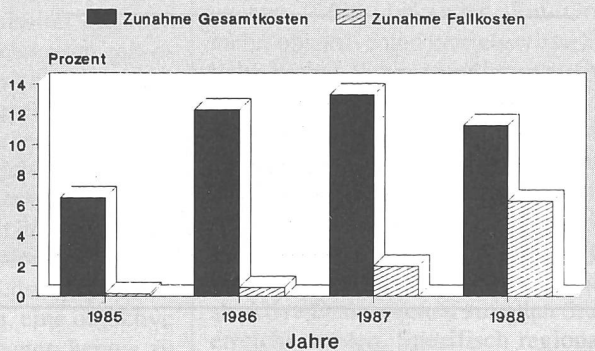
Zunahme der Fallkosten pro Kanton 1985 und 1988



Zuwachs Institute und Fälle 1985 - 1988



Zuwachs Kosten und Fallkosten 1985 - 1988



Es herrscht nun in Therapeutenkreisen vielerorts die Meinung, dass die Teuerung und damit die LIKP allein das Mass aller Dinge darstellt um den TPW anzupassen. Dem ist keinesfalls so, werden doch die Entwicklung der Physiotherapiekosten im allgemeinen sowie die Fallkostenentwicklung im speziellen dem LIKP gegenübergestellt und beurteilt. Es ist festzustellen, dass in den letzten 2 Jahren eine erhebliche Zunahme im Bereiche der Physiotherapiekosten stattgefunden hat. Dies ist ebenfalls eine Tatsache.

Für die Sozialversicherer war zumindest bis heute die Entwicklung der Fallkosten das Mass aller Dinge. Der SPV hat immer wieder darauf hingewiesen, wie problematisch dieser Parameter in der Interpretation sein kann. Er sagt nämlich nichts aus über die Art der Behandlung, über die Anzahl Behandlungen pro Patient und Fall und schon gar nichts über die Qualität einer Therapie. Die Wirtschaftlichkeit einer Behandlung direkt davon abzuleiten, erscheint ebenso fraglich. Trotzdem stellt die

Fallkostenentwicklung ein wichtiges Indiz dar in der Beurteilung gewisser Tendenzen der Physiotherapie in tariflicher Hinsicht.

Man ist sich nun in den Verhandlungsgremien einig, dass man die Fallkostenentwicklung etwas genauer analysieren sollte. Ehrbare und plausible Gründe für eine solche Entwicklung dürfen nicht von vornherein abgesprochen werden. Dieses Vorgehen wird etwas Zeit beanspruchen und sich hoffentlich positiv auf das Verhandlungsergebnis auswirken. Ziel ist es, Mitte 1990 für den Unfallversicherungs- und den Krankenkassenbereich den Taxpunktwert neu festzulegen. Hingewiesen sei auch hier auf eine eventuelle Mitsprache des Preisüberwachers sowie schliesslich auf die Zuständigkeit jedes einzelnen Kantons bei der Inkraftsetzung des neuen Taxpunktwertes.

3.2 Die Totalrevision

Die Verhandlungen in diesem Bereich sind in konzeptioneller Hinsicht in einem fortgeschrittenen Stadium. Das

Grundlagenpapier für das Projekt «Totalrevision» ist soweit fertiggestellt, Zielsetzungen, beteiligte Organisationen und Institutionen sowie Grundsatz-erklärungen sind formuliert und zum Teil bereits genehmigt. Bezüglich dem weiteren Vorgehen hat man beschlossen, innerhalb einer Arbeitsgruppe das detaillierte Konzept für die Projektorganisation auszuarbeiten. Folgender Ablauf wurde festgelegt:

1. Skizzierung des konzeptionellen Rasters
 - Festlegen der Teilprojekte
 - Zusammenspiel der Teilprojekte
 - Definition der analytischen und empirischen Erhebungsmethoden
2. Erfassung der Situation in den Spitälern
3. Erfassung der Situation bei den Physiotherapieinstituten
4. Ausarbeitung eines Konzepts
 - Allgemeiner Teil
 - Spezifische Teile nach identischem Grundraster

- Physiotherapieinstitute
- Spitäler
- Ärzte

In zeitlicher Hinsicht wurde folgender Grobraster festgelegt:

Detailliertes Konzept mit finanziellen Konsequenzen und Kostenverteilungsschlüssel (inkl. Genehmigung durch die Organe) bis Ende 1990.

Start der Projektrealisation: ab 1991

Gesamtdauer des Projektes 3–5 Jahre.

Über den weiteren Verlauf des Projektes im Detail werden wir zu gegebener Zeit umfassend orientieren und informieren.

Schlussbemerkungen

Tarifverhandlungen und die Bearbeitung von Tarifproblemen gehören nicht immer zu den angenehmen Tätigkeiten eines dafür Verantwortlichen. Man schafft sich dabei nicht nur Freunde. Trotzdem ist die Arbeit in diesem Bereich wichtig und ernst zu nehmen und mit der nötigen Sachlichkeit und dem entsprechenden Verantwortungsbewusstsein anzugehen.

Bei Tarifverhandlungen soll, wenn immer möglich, ein Konsens angestrebt

werden und keine Tarifiedikte, weder von der einen noch von der anderen Seite. Das Ziel soll ein betriebswirtschaftlich gerechneter, allseits akzeptierter Tarif für physiotherapeutische Leistungen sein. An diesem Ziel müssen alle gemeinsam arbeiten, damit es erreicht werden kann. Es gehören aber auch die Fähigkeit und Bereitschaft dazu, eigene Interessen in Relation zum gesamten Umfeld des Physiotherapeutenberufes stellen zu können. Interessenvertretung allein ohne Bezug auf eben dieses Umfeld ist egoistisch und bringt kaum den erhofften Erfolg.

Réflexions sur la politique tarifaire de la FSP

Marco Borsotti, Président central FSP

1. Principes fondamentaux

Le concept de «politique tarifaire» comprend tous les éléments et les processus – relatifs au matériel, au personnel, aux finances et aux spécificités de la branche – nécessaires à l'élaboration d'une convention tarifaire en matière de traitement physiothérapeutique qui soit adaptée aux coûts et aux prestations.

Une telle convention doit comprendre toutes les techniques de soin scientifiquement reconnues, être fondée sur une méthodologie et être rationnelle, pouvoir s'adapter constamment à l'évolution médico-technique, scientifique et économique et garantir les intérêts du patient.

Le tarif devrait être élaboré de façon à couvrir les frais du propriétaire du cabinet découlant d'une prestation définie, à lui permettre de faire les investissements nécessaires, à lui offrir ainsi qu'à son personnel diplômé la possibilité de se perfectionner, à tenir compte des risques qu'il encourt et à lui garantir un revenu équitable.

Sans perdre de vue les principes évoqués, il faut également examiner avec attention les règles économiques. Lors des négociations, il convient de considérer comme partenaires, et de traiter comme tels, aussi bien les sources de financement que les médecins, les hôpitaux et les cliniques. La

FSP devrait adopter un style de négociation propre sans perdre de vue les objectifs définis. Aujourd'hui, sans une certaine collaboration en matière de politique tarifaire, il n'est plus possible de conclure de conventions efficaces et applicables.

2. Cadre

Les problèmes tarifaires constituent le point sur lequel les esprits s'échauffent le plus. C'est humain. On peut comprendre que chacun cherche avant tout son propre bénéfice. Toutefois, les notions de revenu, de risques d'entrepreneur, d'investissement, d'amortissement, pour ne mentionner que celles-là, sont ressenties de manière très différente. Il suffit d'observer la diversité des opinions lorsqu'il s'agit de donner des conseils aux responsables des négociations. Comment se fait-il qu'il y ait autant d'experts en matière de tarifs parmi les physiothérapeutes en Suisse? Et que ces personnes ne manquent jamais une occasion de proclamer leur soidisant talent et leur mauvaise humeur de manière souvent fort désagréable? Il s'agit maintenant pour la commission tarifaire, comme pour la délégation chargée des négociations, de prendre en compte autant d'opinions différentes que possible dans l'élabora-

tion d'une stratégie qui doit être acceptée par la majorité. Cette tâche n'est assurément pas facile et nécessite beaucoup de persévérance dans la recherche d'une solution. Si l'on parvient véritablement à créer une base objective pour tous les problèmes évoqués, on aura alors défini le cadre qui permettra de mener les négociations à bien.

Pour formuler une telle base, il faudra cependant que toutes les personnes concernées consentent d'importants efforts. Les chiffres constituent le moyen principal pour atteindre une plus grande objectivité dans le domaine des tarifs. L'ennuyeuse procédure de consultation, qui obligeait à faire des démarches auprès de tous les partenaires politiques ou autres et qui justifiait également l'existence de nombreux fonctionnaires, appartient désormais au passé. Les négociations actuelles doivent prendre pour base des tarifs calculés selon les méthodes scientifiques et techniques propres à la gestion d'entreprise. Que ces chiffres soient demandés à quelques instituts de référence ou calculés par le biais d'une enquête représentative, l'important est qu'il soient déterminés et acceptés par tous les partenaires. Il convient bien entendu d'accorder la priorité absolue à la protection des données et d'adapter dans ce sens le cadre des négociations.

A ces considérations s'ajoute la réalité propre à la branche de la santé, qui, pour des motifs analogues, peut être interprétée de différentes façons. Dans ce secteur, il convient aussi de demander l'avis d'un grand nombre de thérapeutes. Qu'on le veuille ou non, il est plus ou moins nécessaire de prendre en compte les conditions financières dans



lesquelles travaillent les assurances sociales. Toutefois, ce facteur n'empêche nullement que les principes formulés au point 1 soient mis en pratique.

Il faut mentionner aussi que M. Prix, désigné selon la loi sur la surveillance des prix, montre un grand intérêt pour le contrôle de nos tarifs. C'est une raison de plus pour mettre sur pied une base de négociation objective intégrant les principes de la gestion d'entreprise. Pour pouvoir s'identifier avec le cadre décrit précédemment (qui n'est bien entendu pas le seul possible), il faut avoir de nombreux contacts avec ses collègues. De tels contacts ne peuvent cependant se créer qu'après des discussions objectives et constructives à tous les niveaux. Les spécificités et les données régionales de la pratique de la physiothérapie doivent également être prises en compte, ainsi que les différentes «philosophies» de traitement qui coexistent actuellement.

3. L'état actuel des projets

Deux projets occupent actuellement les responsables de la FSP en matière de tarifs: l'augmentation de la valeur des points de facturation et la révision totale de la convention tarifaire.

3.1 Augmentation de la valeur des points de facturation

C'est un fait que le coût de la vie a énormément renchéri, et ne cessera d'augmenter. Selon la convention sur la valeur des points de facturation (FSP/CCMS du 1. 1. 1989 / FSP/CTM/OFAM/OFAS du 20. 5. 1987), les parties peuvent entreprendre des négociations pour modifier la valeur des points de facturation (VPF), dans la mesure où l'indice national des prix à la consommation (INPC) varie d'au moins 5% par rapport au taux défini (chiffre 2 de la convention sur la VPF). La FSP a réclamé en temps voulu les négociations qui battent leur plein.

Nombreux sont les thérapeutes estimant que le taux de renchérissement et donc l'INPC constituent les seuls critères applicables pour adapter la VPF. Bien au contraire, il est important de prendre en compte les coûts de la physiothérapie en général et l'évolution des coûts de traitement en particulier, et de les confronter à l'INPC. Il faut con-

stater que ces deux dernières années les coûts de la physiothérapie ont subi une hausse considérable. C'est là un fait indiscutable.

Les assurances sociales utilisaient jusqu'à présent comme critère l'évolution des coûts de traitement. La FSP a toujours signalé les problèmes d'interprétation posés par ce paramètre, qui ne tient en effet pas compte du type ni du nombre de traitements par patient et par cas, ni de la qualité de la thérapie. Il est donc problématique d'en tirer des conclusions au niveau économique. Néanmoins, l'évolution des coûts de traitement compose un indice important pour juger de certaines tendances de la physiothérapie en matière de tarifs.

Les milieux prenant part à la négociation s'accordent à reconnaître que l'évolution des coûts de traitement devrait être analysée avec davantage de précision. Il ne faudrait pas exclure d'emblée certains motifs plausibles et honnêtes qui déterminent aussi cette évolution. La procédure en la matière nécessitera un certain temps et, il faut l'espérer, aura des répercussions positives sur les négociations. L'objectif est de fixer d'ici mi-1990 la nouvelle valeur des points de facturation pour les assurances-accidents et les caisses-maladie. A ce propos, il faut signaler que Monsieur Prix pourrait éventuellement participer à cette fixation, ainsi qu'à l'entrée en vigueur de la nouvelle VPF dans chaque canton.

3.2 La révision totale

Les négociations en ce qui concerne le concept même en sont à un stade avancé. Le document de base pour le projet de révision totale est désormais au point. Il mentionne les organisations et les institutions concernées, ainsi que les objectifs et les explications de principe, qui ont en partie déjà été approuvés. Concernant la suite de la procédure, il a été décidé qu'un groupe de travail mettrait au point de concept détaillé d'organisation du projet. Le déroulement suivant a été fixé.

1. Définition du cadre du concept
 - détermination des projets partiels
 - interdépendance des projets partiels
 - définition des méthodes d'enquête
 - analytique et empiriques

2. Evaluation de la situation dans les hôpitaux
3. Evaluation de la situation dans les cabinets de physiothérapie
4. Mise au point d'un concept
 - partie générale
 - parties spécifiques selon le même cadre de base
 - cabinets de physiothérapie
 - hôpitaux
 - médecins

Dans les grandes lignes, le calendrier suivant a été fixé.

Concept détaillé, avec conséquences financières et répartition des coûts, y compris approbation par les organes d'ici fin 1990

Lancement du projet: dès 1991

Durée totale: de 3 à 5 ans

Nous vous informerons en temps voulu sur les détails concernant le déroulement ultérieur de ce projet.

4. Remarques finales

Les négociations tarifaires et l'étude des problèmes tarifaires ne font pas forcément partie des tâches les plus agréables qui incombent aux responsables en la matière, qui, d'ailleurs, ne se font pas toujours que des amis à cette occasion. Néanmoins, vu son importance, le travail dans ce domaine doit être pris avec le plus grand sérieux, c'est-à-dire en faisant preuve d'objectivité et de sens des responsabilités.

Lors de négociations tarifaires, il faut toujours viser un consensus et surtout ne pas chercher à imposer une volonté. Notre objectif est de fixer des tarifs pour les prestations de physiothérapie, qui soient acceptés par toutes les parties et qui correspondent aux principes de la gestion d'entreprise. Pour atteindre cet objectif, il faut que nous soyons tous prêts à coopérer. Il importe d'analyser nos propres intérêts dans le contexte plus large de la profession de physiothérapeute. Il serait égoïste de ne mettre en avant que nos propres intérêts sans nous référer justement à ce contexte. D'ailleurs, une telle attitude hypothèquerait lourdement le résultat des négociations. ●



THERINFAG

EINLADUNG

An den EDV-begeisterten Physiotherapeuten!

Dürfen wir Sie zu unserer Demonstration der THERAPIE 2000 einladen?

Der Schweizerische Physiotherapeuten-Verband SPV hat als spezielle Dienstleistung eine EDV-Lösung für den Physiotherapeuten entwickelt und möchte diese Software vorführen am:

Mittwoch, 14. März 1990 im Mövenpick Hotel
4622 Egerkingen

Donnerstag, 15. März 1990 im Mövenpick Hotel
8105 Regensdorf

Damit wir Ihnen einen Platz reservieren können, bitten wir Sie, sich bis 12. März 1990 anzumelden.

Wir freuen uns auf ein reges Interesse für unsere THERAPIE 2000.

**THERINFAG AG
SEMPACH STADT**

ANMELDUNG

Ich nehme an der Demonstration THERAPIE 2000 teil und zwar

am: _____

in: _____

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ / Ort: _____

Tel. G: _____

Tel. P: _____

Bitte senden Sie diese Anmeldung an die Adresse:

THERINFAG AG, Stadtstrasse 30
6204 Sempach Stadt, Tel. 041 - 99 33 88

Besten Dank!

Riflessioni sulla politica tariffaria della AFS

Marco Borsotti, Presidente del Comitato Centrale dell'AFS

1. Principi generali

Il concetto di «politica tariffaria» comprende tutti i principali elementi e processi relativi al materiale, al personale, all'aspetto finanziario e specifici del settore, che sono necessari per poter elaborare un contratto tariffario adeguato al rendimento e ai costi delle prestazioni fisioterapeutiche.

Un contratto tariffario di questo tipo deve comprendere tutte le cure scientificamente riconosciute, avere una base metodologica ed economica, e deve potersi adeguare allo sviluppo scientifico, medico-tecnico ed economico attuale garantendo gli interessi dei pazienti.

La tariffa deve essere concepita in modo tale da consentire al titolare dell'istituto la copertura dei costi derivanti da una ben definita prestazione e la possibilità di effettuare i necessari investimenti; deve inoltre garantire l'aggiornamento del titolare e del suo personale diplomato, deve tener conto del rischio d'impresa ed assicurare al titolare dell'istituto un equo guadagno. Senza perdere di vista i principi generali menzionati, nel corso delle trattative occorre tener conto delle regole dell'economia.

Nelle trattative sia coloro che sostengono le spese che i medici, gli ospedali, le cliniche devono essere considerati nostri partner e trattati di conseguenza. L'ASF dovrebbe adottare una linea di trattativa a essa conforme, senza però perdere di vista gli obiettivi prefissati. Attualmente, senza uno spirito di collaborazione nell'affrontare i problemi di politica tariffaria non è più possibile concludere contratti adeguati e ragionevoli.

2. Condizioni di base

Probabilmente su nessun'altra questione gli animi si scaldano più di come quando si tratta di questioni tariffarie. È umano e perciò perfettamente comprensibile che in tale circostanza si tenda a confrontare il proprio portafoglio con quello altrui. Ognuno concepisce il guadagno, il rischio d'impresa, gli investimenti, e tanti altri concetti in modo diverso. Le varie opinioni diventano confuse, quando si tratta di impartire consigli ai responsabili delle tratta-

tive. Non si finisce di sorprendersi nel vedere quanti esperti in questioni tariffarie sembrano esistere in Svizzera tra i fisioterapisti, esperti che non perdono l'occasione di manifestare il loro apparente talento ma anche il loro malumore in modo talvolta spiacevole. E ora necessario che la commissione tariffaria, insieme alla delegazione incaricata delle trattative, elabori una strategia che, tenendo conto il più possibile delle numerose e svariate opinioni, porti al conseguimento di un risultato accettabile dalla maggioranza. Non è facile qui trovare la strada giusta e richiede un'enorme volontà di resistere durante il processo di risoluzione. In base a quanto è stato detto è possibile adesso creare una base oggettiva che rappresenti le condizioni essenziali per lo svolgimento delle trattative.

Per la formulazione di una tale base si richiede tuttavia un grosso impegno da parte di tutti gli interessati. Il mezzo migliore per raggiungere una maggiore obiettività in materia tariffaria sono le cifre. I tempi dei lunghi processi per trovare un accordo politico e di collaborazione e che giustificano l'esistenza di molti funzionari, sembrano appartenere al passato. Calcolate secondo criteri economici ed elaborate con metodi scientifici, le basi tariffarie costituiscono attualmente il fondamento delle trattative. Queste cifre possono essere raccolte da un istituto di statistica o possono essere ricavate da un sondaggio campione. In un modo o nell'altro, è quindi di fondamentale importanza che tutte le parti interessate accettino un metodo di procedura scelto di comune accordo. Risulta dunque evidente dover dare priorità assoluta alla riservatezza dei dati. In questo senso occorre aggiungere nuove condizioni di base con cui lavorare.

A tutto questo si aggiunge la realtà dell'attuale sistema sanitario che, per ovvi motivi, è soggetto a molteplici interpretazioni. In questo campo è necessario chiedere il parere di molti terapisti. Che lo si voglia o no, occorre più o meno «venire a patti» con le condizioni finanziarie, con cui gli enti di assistenza sociale si trovano ad operare. Questo fatto tuttavia non esclude assolutamente che i principi menzionati al punto 1 non possano essere messi in pratica.

Inoltre a questo proposito si deve ricordare che, in base alla normativa di vigilanza sui prezzi, l'organismo di controllo è estremamente interessato a verificare le nostre tariffe. Un motivo in più per avere a disposizione, per la trattativa, basi obiettive e fondate su criteri economici.

Per potersi identificare con i summenzionati principi di massima (ve ne sono naturalmente ancora molti altri), occorre che vi siano numerosi contatti tra i colleghi. Questo si può raggiungere soltanto mediante discussioni obiettive e costruttive a tutti i livelli. Devono essere considerati anche casi particolari regionali e condizioni di fatto proprie dell'esercizio della professione del fisioterapista, come pure tutte le svariate «filosofie di trattamento» esistenti attualmente.

3. Situazione odierna

Due progetti impegnano attualmente i responsabili delle questioni tariffarie dell'AFS: l'adeguamento delle tariffe agli scatti della contingenza e la completa revisione del contratto tariffario.

3.1 Aumento dei punti di fatturazione

È un dato del fatto che i prezzi siano enormemente aumentati e che continueranno a crescere. Ai sensi dell'accordo sul valore dei punti di fatturazione (FSF/CCMS del 1. 1. 1989 – FSF/CTM/UFSAM/UFAS del 20. 5. 1987) i partiti possono riprendere le trattative per modificare il valore dei punti di fatturazione, in quanto l'indice nazionale dei prezzi al consumo (INPC) è variato almeno del 5% rispetto al livello stabilito (punto 2 della convenzione sul VPF). La FSF ha tempestivamente richiesto che si intavolassero le trattative, che sono attualmente in corso.

Negli ambienti di terapisti circola l'opinione, che l'aumento dei prezzi insieme all'INPC siano i soli metri di misura per l'adeguamento del VPF. E invece essenziale prendere in considerazione tanto l'evoluzione dei costi della fisioterapia in generale quanto quella dei costi di ogni singolo caso e confrontarle all'INPC. È stato accertato che negli ultimi due anni si è verificato un notevole aumento dei costi nel settore fisioterapico. Questo è comunque un dato di fatto.

Fina ad oggi, per gli enti di previdenza sociale il solo metro di misura era lo sviluppo del costo dei singoli casi. La



FSF ha sempre ritenuto che questo parametro d'interpretazione ponesse diversi problemi in quanto non dice nulla sul tipo di trattamento, su quante volte questo sia stato effettuato non fa riferimento alla qualità della terapia. Appare altrettanto discutibile dedurre da ciò la convenienza economica del trattamento. Ciononostante l'aumento del costo dei singoli casi costituisce un importante elemento di valutazione delle tendenze della fisioterapia in materia tariffaria.

Gli organi che trattano il negoziato concordano sul fatto che si debba analizzare non per precisione l'evoluzione dei costi dei singoli casi. Cause plausibili e ragionevoli da una tale evoluzione non possono essere concordate in fretta. Questo procedimento richiederà qualche tempo e avrà, si spera, effetti positivi, sui risultati delle trattative. L'obiettivo è di adeguare i valori tariffari per quanto riguarda l'assicurazione contro gli infortuni e la cassa malati entro la metà del 1990. Anche qui si deve sottolineare un'eventuale partecipazione del comitato di vigilanza sui prezzi così come, infine, la competenza che ogni singolo cantone possiede per quanto riguarda l'entrata in vigore dei nuovi adeguamenti tariffari.

3.2 La revisione totale

A livello di formulazione, i negoziati in materia sono ad uno stadio avanzato. Il

documento base per il progetto «revisione totale» è pressoché ultimato. Sono già state formulate ed in parte autorizzate le finalità, le organizzazioni e gli istituti interessati, come anche la dichiarazione dei principi. Riguardo alle successive procedure si è deciso, all'interno del gruppo di lavoro, di terminare la compilazione di un programma dettagliato per l'organizzazione del progetto. Si sono stabiliti le seguenti scadenze:

1. Abbozzo dello schema concettuale
 - Stabilire i progetti parziali
 - Riunire i progetti parziali
 - Definire i metodi analitici ed empirici di indagine
2. Esame della situazione degli ospedali
3. Esame della situazione negli istituti fisioterapici
4. Messa a punto di un progetto
 - Parte generale
 - Parti particolari su identici schemi di base
 - Istituti fisioterapici
 - Ospedali
 - Medici

Per quanto riguarda i tempi di realizzazione sono state fissate le seguenti linee generali:

una progettazione dettagliata comprensiva delle ripercussioni finanziarie e la soluzione della ripartizione dei costi (inclusa l'autorizzazione da parte degli organi) entro la fine del 1990

Inizio della realizzazione del progetto: 1991

Durate globale del progetto: 3–5 anni
Riguardo il successivo andamento del progetto nei particolari, forniremo a tempo debito ampie informazioni ed indicazioni.

4. Considerazioni finali

Le trattative tariffarie e la risoluzione di questioni tariffarie non sono sempre un compito piacevole per il responsabile incaricato. Non sono infatti solo fonte di soddisfazioni. Ciononostante il lavoro in questo campo è da considerarsi serio ed importante e va affrontato con la necessaria obiettività e con grande senso di responsabilità.

Da entrambe le parti, nelle trattative in materia tariffaria si dovrebbe sempre cercare, se possibile, di ottenere il consenso senza ricorrere all'imposizione delle tariffe. L'obiettivo dovrebbe essere un tariffario per prestazioni fisioterapiche, calcolato su basi economiche ed accettato da tutte le parti interessate. Per raggiungere questo scopo dobbiamo lavorare insieme. Sono inoltre necessarie capacità e disponibilità per riuscire a mettere in relazione i propri interessi con le esigenze del settore fisioterapico. La difesa dei propri interessi senza riguardi per l'intera categoria è egoista e pregiudica il risultato sperato. ●

Mitteilungen / Informations

Verband / Fédération / Federazione

Weiterbildung

Seminar für Selbständigerwerbende

In der letzten Ausgabe haben wir Ihnen Ziel und Zweck dieses Weiterbildungsseminars erläutert.

Wie angekündigt, teilen wir Ihnen hier die entsprechenden Daten mit, damit Sie bereits heute Ihre Termine disponieren können:

Donnerstag, 28. Juni bis Samstag, 30. Juni 1990.

Dieses Seminar richtet sich an bereits selbständige und künftig selbständig tätige Physiotherapeuten. In der nächsten Ausgabe dieser Zeitschrift wird diese Weiterbildungsmöglichkeit offiziell ausgeschrieben.

Inkrafttretung des Tarifvertrages im Kanton Bern

Der SVFP (Schweiz. Verband der frei praktizierenden Physiotherapeuten) hat sich im Kanton Bern gegen die Inkraftsetzung des Tarifvertrages des SPV rechtlich zur Wehr gesetzt.

Die Regierung des Kantons Bern hat diesen Vorstoss jedoch abgelehnt.

Der Vertrag wurde nun definitiv in Kraft gesetzt.

Bildungskonzept

Unter der Leitung eines aussenstehenden Bildungsspezialisten erarbeitet im Monat Februar eine sechsköpfige Arbeitsgruppe des SPV ein Konzept unter dem Titel «Bildung/Ausbildung des

Physiotherapeuten im Jahr 2000». Diese Arbeitsgruppe besteht aus Schulleitern, Cheftherapeuten und selbständigen Physiotherapeuten.

Entschädigung von Praktikanten

Der SPV ist zur Zeit daran, ein Reglement für die «Entschädigung von Praktikanten in privaten Physiotherapieinstituten» auszuarbeiten. Ab 1991 sollen private Physiotherapieinstitute die Möglichkeit erhalten, Praktikanten in ihrer Praxis auszubilden und deren Leistungen über die Kostenträger abzurechnen (dies sofern die erforderlichen Auflagen erfüllt sind).

Beschlüsse der Präsidentenkonferenz

Konzept Totalrevision des Tarifvertrages

Das Konzept wurde durch die Tarifkommission und den Zentralvorstand verabschiedet. Die Tarifpartner haben



für die weiteren Verhandlungen einen entsprechenden Sitzungsplan festgelegt.

Neugestaltung «Physiotherapeut»

Der «Physiotherapeut» erhält inskünftig ein etwas anderes «Kleid»: Die Frontseite wird neu gestaltet und die Layouts im Inhaltteil werden ebenfalls etwas übersichtlicher und moderner dargestellt.

Vierjährige Physiotherapie-Ausbildung

An der Präsidentenkonferenz vom 4. Dezember 1989 konnte erfahren werden, dass der Vorstand der SDK sich für eine vierjährige Ausbildung entschieden hat. Die SDK hat nun den Auftrag an das SRK weitergegeben, damit von hier aus die notwendigen Richtlinien ausgearbeitet werden.

Strukturkonzept SPV: Zwischeninformation

Die Strukturkommission des SPV hat die neuen Strukturen des SPV zusammen mit der Statutenrevision anfangs Dezember zuhänden der Sektionen verabschiedet.

Lohnempfehlungen

Die Geschäftsstelle hat einen Vorschlag für die Lohnempfehlungen für das Jahr 1990 ausgearbeitet und der Präsidentenkonferenz unterbreitet. Die Basis dieser Empfehlungen bildet die Lohnsteigerung per Oktober 1989. Es wird eine 42-Stunden-Woche vorgeschlagen. Im weiteren will man vom Monatslohnmaximum wegkommen und nur noch ein durchschnittliches Monatslohnminimum empfehlen.

Die Lohnempfehlungen für Physiotherapeuten können bei der Drucksachenabteilung der Geschäftsstelle ab sofort angefordert werden.

Zentrales Inkasso

Vom 9. bis 20. April werden alle Rechnungen erstellt und versandt. Per 30. März 1990 müssen die Sektionspräsidenten ihre Jahresmitgliederbeiträge schriftlich melden.

Grundsätzlich wird vereinbart, dass nichtberufstätige Mitglieder, welche im Besitze einer Konkordats-Nummer sind, den Mitgliederbeitrag für selbstständige Physiotherapeuten zu bezahlen haben. Nichtberufstätige Mitglieder ohne Konkordatsnummer begleichen den Mitgliederbeitrag für angestellte Physiotherapeuten. Die Ehepaar-Mitglieder werden einzeln mit einer eigenen Nummer aufgelistet. Jede

Person hat einen entsprechenden vollständigen Mitgliederbeitrag zu bezahlen. Die Mitgliederbeiträge pro rata werden im hergebrachten Modus auch für das Jahr 1990 von der Präsidentenkonferenz genehmigt.

Pro memoria

Delegiertenversammlung 1990

Die diesjährige Delegiertenversammlung findet wie bereits bekanntgegeben am

Samstag, 7. April 1990 in Lausanne, Hotel de la Paix, statt. •

Formation continue

Séminaire pour physiothérapeutes indépendants

Dans la dernière édition, nous vous avons expliqué le sens et les objectifs de ce séminaire.

Afin que vous puissiez planifier au mieux votre emploi du temps, nous vous communiquons dès aujourd'hui les dates de ce séminaire qui se tiendra du jeudi 28 juin au samedi 30 juin 1990. Son concernés tant les physiothérapeutes exerçant déjà une activité indépendante que ceux désirant se mettre à leur compte. Nous ferons officiellement de la publicité pour cette formation dans la prochaine édition.

Entrée en vigueur de la convention tarifaire dans le canton de Berne

Le SVFP (Schweiz. Verband der frei praktizierenden Physiotherapeuten) a fait recours dans le canton de Berne contre la convention tarifaire de la FSP. Toutefois, le gouvernement bernois a rejeté ce recours. La convention est donc entrée définitivement en vigueur.

Concept de formation

Sous la direction d'un spécialiste en formation indépendant, un groupe de travail de la FSP met au point un concept s'intitulant «Formation/Formation continue du physiothérapeute en l'an 2000». Ce groupe de travail réunit 6 personnes, des directeurs d'école, des thérapeutes en chef et des physiothérapeutes indépendants.

Indemnisation des stagiaires

La FSP est en train de mettre au point un règlement relatif à «l'indemnisation des stagiaires travaillant dans des cabi-

nets de physiothérapie privés». Dès 1991, les cabinets de physiothérapie privés devraient avoir la possibilité – s'ils remplissent les documents nécessaires – de former des stagiaires en se faisant rembourser le salaire qu'ils leurs versent.

Décisions de la conférence des présidents

Concept de révision totale de la convention tarifaire

Ce concept a été approuvé par la commission tarifaire et par le comité central. Les différents partenaires impliqués dans la définition des tarifs ont fixé la prochaine séance de négociation.

Nouvelle présentation de la revue «Physiothérapeute»

Notre revue change de «look»! La page de garde est remodelée. Quant au contenu, il est présenté de manière plus claire et plus moderne.

Formation de physiothérapie en quatre ans

Lors de la conférence des présidents du 4 décembre 1989, nous avons appris que la CDCAS s'était prononcée en faveur d'une formation en quatre ans. La CDCAS s'est maintenant tournée vers la CRS pour que cette dernière édicte les directives nécessaires.

Concept structurel FSP: information intermédiaire

La commission de structuration de la FSP a adopté début décembre les nouvelles structures de la FSP, de même que la révision des statuts. Le dossier a été transmis aux sections.

Recommandations salariales

Le Bureau a mis au point des recommandations salariales pour l'année 1990, distribuées lors de la conférence des présidents. Basé sur le taux de renchérissement au mois d'octobre 1989, ce document préconise la semaine de 42 heures. Par ailleurs, il renonce à fixer un salaire mensuel maximum pour ne recommander qu'un salaire mensuel moyen minimum.

Les recommandations salariales peuvent être demandées dès aujourd'hui au service des imprimés du Bureau.

Encaissement central

Toutes les factures seront établies et envoyées entre le 9 et le 20 avril 1990. D'ici le 30 mars 1990, les présidents de

section doivent annoncer par écrit les cotisations annuelles versées par leurs membres.

En principe, il a été convenu que les membres n'exerçant pas la profession, mais disposant d'un numéro de concordat, versent la même cotisation qu'un physiothérapeute indépendant. Les membres n'exerçant pas la profession, et ne disposant pas d'un numéro de concordat, payent quant à eux la cotisation d'un physiothérapeute salarié. En ce qui concerne les couples, tant le mari que la femme figure sous son propre numéro et paye sa propre cotisation (sans déduction). La conférence des présidents a approuvé pour 1990 la méthode appliquée précédemment pour calculer les cotisations pro rata.

Pro memoria

Assemblée des délégués 1990

L'assemblée des délégués de cette année aura lieu comme déjà annoncé, le samedi 7 avril 1990 à Lausanne, Hôtel de la Paix. ●

Seminario di perfezionamento

Seminario per fisioterapisti che lavorano a titolo indipendente

Nell'ultima edizione Le abbiamo spiegato scopo e fine di questo seminario di perfezionamento.

Le annunciamo le date previste, affinché possa disporre sin d'oggi i Suoi termini:

da giovedì, 28 giugno 1990 a sabato, 30 giugno 1990.

Il seminario è concepito per fisioterapisti già indipendenti o che si faranno indipendenti in un prossimo futuro.

Nella prossima edizione il seminario sarà pubblicato ufficialmente.

Entrata in vigore della convenzione tariffaria nel Canton Berna

Nel Canton Berna, l'Associazione svizzera dei fisioterapisti praticanti liberamente si era opposto giuridicamente all'entrata in vigore della convenzione tariffaria della FSF.

Il governo del Canton Berna tuttavia ha respinto tale opposizione. La convenzione è definitivamente entrata in vigore.

Modello di formazione

Sotto la direzione d'uno specialista per questioni di formazione e di perfezionamento professionale un gruppo di

lavoro della FSF, concepito di 6 persone, elaborerà un modello col titolo «formazione e istruzione professionale del fisioterapista nell'anno 2000». Al gruppo di lavoro fanno parte direttori di scuola, terapisti capo e terapisti indipendenti.

Retribuzione per praticanti

La FSF sta elaborando un regolamento per la retribuzione per praticanti in istituti privati di fisioterapia. A partire dal 1991, tali istituti avranno la possibilità di formare praticanti e di fatturare le loro prestazioni a carico delle casse malati e delle assicurazioni infortuni (a patto che tutte le condizioni siano soddisfatte).

Risoluzioni prese dalla conferenza dei presidenti

Modello per la revisione totale della convenzione tariffaria

Il modello per la revisione totale della convenzione tariffaria è stato varato dalla commissione tariffaria e dal comitato direttivo centrale. Per ulteriori trattative i partner tariffari hanno stabilito un orario delle sedute.

Nuova impostazione del «Fisioterapista»

In futuro il «Fisioterapista» apparirà in nuovo stile. La prima pagina cambierà aspetto e i lay-out saranno concepiti in modo più chiaro e moderno.

Formazione di fisioterapia di 4 anni

Alla conferenza dei presidenti del 4 dicembre 1989 è stato reso noto che il comitato centrale del consiglio dei direttori della sanità svizzero ha deciso per una formazione di 4 anni. Il consiglio dei direttori della sanità ha affidato l'incarico alla CRS, la quale ne elaborerà i criteri di massima necessari.

Modello di struttura della FSF

Ai primi di dicembre del 89 la commissione per il modello di struttura ha varato le nuove strutture della FSF e le ha sottoposte alle sezioni insieme alla revisione degli statuti.

Raccomandazioni di salario

L'ufficio FSF ha elaborato una proposta per le raccomandazioni di salario per il 1990 che è stata presentata alla conferenza dei presidenti. Queste raccomandazioni sono basate sul rincaro dei salari del ottobre 1989. Vi sono proposte le 42 ore la settimana. Inoltre non si vuol più raccomandare un massimo di salario mensile, bensì un minimo salario mensile medio.

Le raccomandazioni di salario per fisioterapisti possono essere richieste presso il riparto stampe dell'ufficio FSF.

Incasso centrale

Tutte le fatture saranno rilasciate e inviate dal 9 al 20 aprile 1990. Per il 30 marzo i presidenti delle sezioni sono pregati di annunciare per iscritto i contributi annuali della loro sezione. In linea di massima, membri non praticanti la professione che sono in possesso di un numero di concordato pagano la quota per fisioterapisti indipendenti, mentre membri non praticanti la professione che non possiedono nessun numero di concordato, pagano la quota per fisioterapisti dipendenti. I membri saranno elencati separatamente con i rispettivi numeri. Ognuno di loro paga la rispettiva quota. Anche nel 1990 si possono pagare le quote a rate secondo il modo approvato dalla conferenza dei presidenti.

Pro memoria

Assemblea dei delegati 1990

Ricordiamo che l'assemblea dei delegati del 1990 è stabilita per sabato 7 aprile 1990 a Losanna, Hotel de la Paix. ●

Info

Korrigenda 12/89

Die Autoren des Artikels «Die Probleme der ventralen Schulterluxationen» bitten uns um folgende Korrekturen:
Seite 6: «Zeitpunkt und der Häufigkeit» statt «Zeitpunkt der Häufigkeit»
Seite 12: «besteht aus verschiedenen Rezenen» statt «Rezeptoren»
Seite 14: «intraartikuläres nach vorne gleiten» statt «nachgleiten»
Seite 15: «keine Aktivitäten zeigt er bei der Adduktion» statt «Abduktion»

Die Redaktion entschuldigt sich an dieser Stelle bei den Autoren für diese Fehler. ●

Bücher / Livres

Ursula Wirtz

Seelenmord: Inzest und Therapie

Kreuz Verlag, Zürich 1989 (1. Auflage)
Fr. 25.-

Wie kommt es dass in der Schweiz jährlich ca. 40 000 Kinder sexuell missbraucht werden 90% davon von Männern, meist aus dem engeren Familienkreis, oft aber auch von Erziehern, Lehrern, Pfarrern, Ärzten, Therapeuten und anderen Vertrauenspersonen.

Wie verarbeiten Inzestüberlebende die an ihnen verübte sexuelle Gewalt? Wie gelingt es den Frauen in ihrem späteren Leben, mit dem «Seelenmord» umzugehen?

Wie halten und hielten wir es in unserer Gesellschaft mit diesem Thema? Welche Inzestspuren finden sich in Mythen und Märchen? Welche Ähnlichkeiten haben die traumatischen

Auswirkungen von Inzest mit den psychischen Folgeschäden bei KZ-Opfern? Und welche Bedeutung hatte das Thema im Leben von S. Freud und C. G. Jung?

Mit einer enormen Einfühlung und Wärme geht die Zürcher Psychotherapeutin Ursula Wirtz diesen Fragen in ihrem «Buch von Frauen für Frauen, aber nicht nur für Frauen». nach. Aber auch mit Sorgfalt und der nötigen Übersicht, mit einer undogmatischen Distanz und Professionalität. Dies dank breiter Erfahrung in der konkreten Arbeit mit Inzestüberlebenden und vielseitigen, intensiven Nachforschungen in der Literatur, bei Betroffenen und Fachleuten. Eine umfangreiche Dokumentation auch von bisher im deutschen Sprachraum unbekannter Literatur zeugt davon.

Diese Qualitäten werden spätestens dann für mich ganz deutlich, wenn ich als Mann und damit sozusagen potentieller Täter beim Lesen erlebe, dass den Männern zwar einiges sehr deutlich gesagt wird, ich mich aber nie ausgegrenzt oder angegriffen fühle.

Das Buch schliesst mit einem bemerkenswerten Tabubruch: Die Autorin legt den sexuellen Missbrauch von Klientinnen in der psychotherapeutischen Praxis offen und fordert ein diesbezüglich offeneres Ausbildungsklima sowie eindeutiger berufsständische Normen, auch in der Schweiz.

Die Thematik geht unter die Haut. Speziell angesprochen sind wir, die in sozialen, pflegerischen, ärztlichen, therapeutischen, bildenden oder erzieherischen Berufen tätig sind und in unserer beruflichen Praxis mit diesem bisher «unbekannten» Phänomen zu rechnen haben. Das Buch kommt weitgehend ohne Fachjargon aus, ist übersichtlich aufgebaut und gut zu lesen.

Jürg Brühlmann

In unser junges Team suchen wir per 15. Juni 1990 in die Geschäftsstelle des Schweizerischen Physiotherapeuten-Verbandes SPV

Sachbearbeiterin

oder

Sachbearbeiter

zur Erledigung der Sekretariatsarbeiten, Bearbeitung diverser Verbandsprojekte, Erteilung telefonischer Auskünfte etc.

Wir erwarten von unserer neuen Mitarbeiterin / unserem neuen Mitarbeiter:

- Interesse an Fragen rund um die Physiotherapie
- Teamgeist
- Flexibilität
- tadellose Umgangsformen
- Fremdsprachenkenntnisse
- EDV-Erfahrung

Gerne erläutern wir Ihnen die Aufgaben rund um diese Arbeitsstelle noch etwas ausführlicher. Wenn Sie mehr darüber erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an:

Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband SPV
Hans Walker, Unternehmensberatung, Stadtstr. 30
6204 Sempach Stadt, Tel. 041 - 99 33 88
(bitte Hans oder Margrit Walker verlangen)

H.-D. Neumann:

Manuelle Medizin

Eine Einführung in Theorie, Diagnostik und Therapie

Springer Verlag, 3. überarbeitete und ergänzte Auflage, 109 Seiten, 62 Abbildungen

Das Buch Manuelle Medizin von Dr. med. H.-D. Neumann ist und bleibt auch in der dritten überarbeiteten Auflage ein übersichtliches, gut lesbares Buch.

Einschneidende Änderungen haben nicht stattgefunden. Wie in der zweiten Auflage werden die Grundlagen der Manuellen Therapie, Diagnosestellung, Therapie, Kontraindikationen und Hypermobilität besprochen. Am Schluss werden einige sehr häufig auftretende klinische Bilder vorgestellt. Zwar nur als Einführung in die Manuelle Therapie gedacht, ist das Buch aber sicherlich imstande, das Blickfeld zu erweitern und evtl. dem Patienten ein unnötig langes Medical Shopping zu ersparen.

Die Manuelle Therapie wird als Handwerk dargestellt, das man nur in Kursen mit vielem praktischem Üben, Supervision, mit Literaturstudium und jahrelanger Erfahrung erlernen kann.

M. Kruizinga



Sektionen / Sections

Mitteilungen / Informations

Sektion Graubünden

Einladung zur Generalversammlung

Donnerstag, 15. 3. 1990, um 19.00 Uhr
im Hotel Splügen, 7430 Thusis •

Sektion Nordwestschweiz

Einladung zur Generalversammlung 1990

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen
Einmal mehr ist ein Vereinsjahr vergangen, welches unseren Vorstand mit vielen Ereignissen und Überraschungen beschäftigte.

Um Ihnen über die Tätigkeit des Vorstandes Rechenschaft abzulegen, laden wir Sie herzlichst zur Generalversammlung 1990 ein.

Datum: Dienstag, 13. März 1990

Zeit: 19.30 Uhr

Ort: Hotel International Basel

An der diesjährigen Generalversammlung stehen die Strukturrevision und die Statutenrevision des Zentralverbandes im Vordergrund.

Die Durchführung dieser Revisionen sind grösstenteils wegweisend für die Zukunft unseres Verbandes.

Insbesondere freut es uns, an diesem Anlass unseren Zentralpräsidenten Marco Borsotti begrüßen zu dürfen.

Er wird die Gelegenheit nutzen, uns über die Hintergründe und die Notwendigkeit der Strukturrevision und der Statutenrevision zu informieren.

Im Anschluss an die Generalversammlung sind Sie zu einem Apéro eingeladen.

Traktandenliste der Generalversammlung vom 13. März 1990

1. Protokoll der GV 1989
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Aktivitäten des Zentralverbandes Strukturrevision / Statutenrevision (Zentralpräsident Marco Borsotti)
4. Bericht der Fortbildungskommission
5. Rechnungsbericht 1989 / Budget 1990, Revisorenbericht
6. Erteilung der Entlastung an den Vorstand

7. Wahlen der Delegierten

8. Anträge

Änderungen der Traktandenliste sowie eventuelle Anträge zu Händen der Generalversammlung sind schriftlich bis zum 6. März 1990 an den Präsidenten zu richten.

Traktandum 7, Wahlen der Delegierten

Die Delegiertenversammlung 1990 findet am Samstag, den 7. April 1990 in Lausanne statt.

Wie jedes Jahr wird für die an der GV gewählten Delegierten ein Orientierungsabend organisiert, welcher am Mittwoch, den 28. März um 19.30 Uhr stattfinden wird.

Interessierte, welche an der diesjährigen Delegiertenversammlung teilnehmen wollen, melden sich bitte bis zum 3. März beim Sektionspräsidenten (Tel. 821 32 81).

Die Vorstandsmitglieder freuen sich jetzt schon auf eine zahlreiche Beteiligung an der Generalversammlung und verbleiben mit freundlichen Grüßen.

Der Präsident: N. Bruttin •

Sektion Zürich

Einladung zur Generalversammlung der Sektion Zürich

Ort:

Albisriederhaus, Albisriederstr. 330

8048 Zürich

(ab Hauptbahnhof Tram Nr. 3 bis Station Fellenbergstrasse/
Parkplätze sind vorhanden)

Datum:

Samstag, 17. März 1990

Zeit:

14.00 Uhr

14.00 Uhr: Begrüssung durch den Sektionspräsidenten Herrn K. Furrer

14.15–15.15 Uhr: Referat des Zentralpräsidenten Herr M. Borsotti

15.30–17.00 Uhr: Generalversammlung.

Anschliessend laden wir Sie herzlich zu einem Buffet ein.

Der Präsident: K. Furrer •

Sektion Bern

Sektion Fribourg

Sektion Genève

Sektion Intercantonale

Sektion Jura

Sektion Neuchâtel

Sektion Ostschweiz

Sezione Ticino

Sektion Valais

Sektion Vaud

Sektion Zentralschweiz

Keine Mitteilungen

Redaktionsschluss für Nr. 3/90
2. März 1990

Die Seite der Leser La page des lecteurs

Innere Einkehr zum neuen Jahr

Ich beginne meine Arbeit, hilf mir dabei Herr, sonst bleibt sie nutzlos. Lass Wahrheitssuche und Menschenliebe mich leiten und bewahre mich vor Gewinn- und Geltungsstreben.

Gib mir Kraft körperlich und seelisch zu jederzeitigem, unverdrossenem Einsatz.

Lass mich im Kranken stets nur den Menschen sehen, sei er mir lieb oder lästig, sei er gut oder schlecht, arm oder reich, mächtig oder unbedeutend.

Erhalte meinen Verstand klar und einfach, damit er das Gegenwärtige erfasse und von dem Leidenden durch nichts Fremdes abgelenkt werde. Gib meinen Patienten Vertrauen in meine Arbeit, so dass sie meinen Rat auch befolgen.

Gib mir Kraft, Zeit und Antrieb, meine Kenntnisse dauernd zu verbessern und zu erweitern.

Sonst aber schenke mir in allem Genügsamkeit.

E. Hürzeler •